

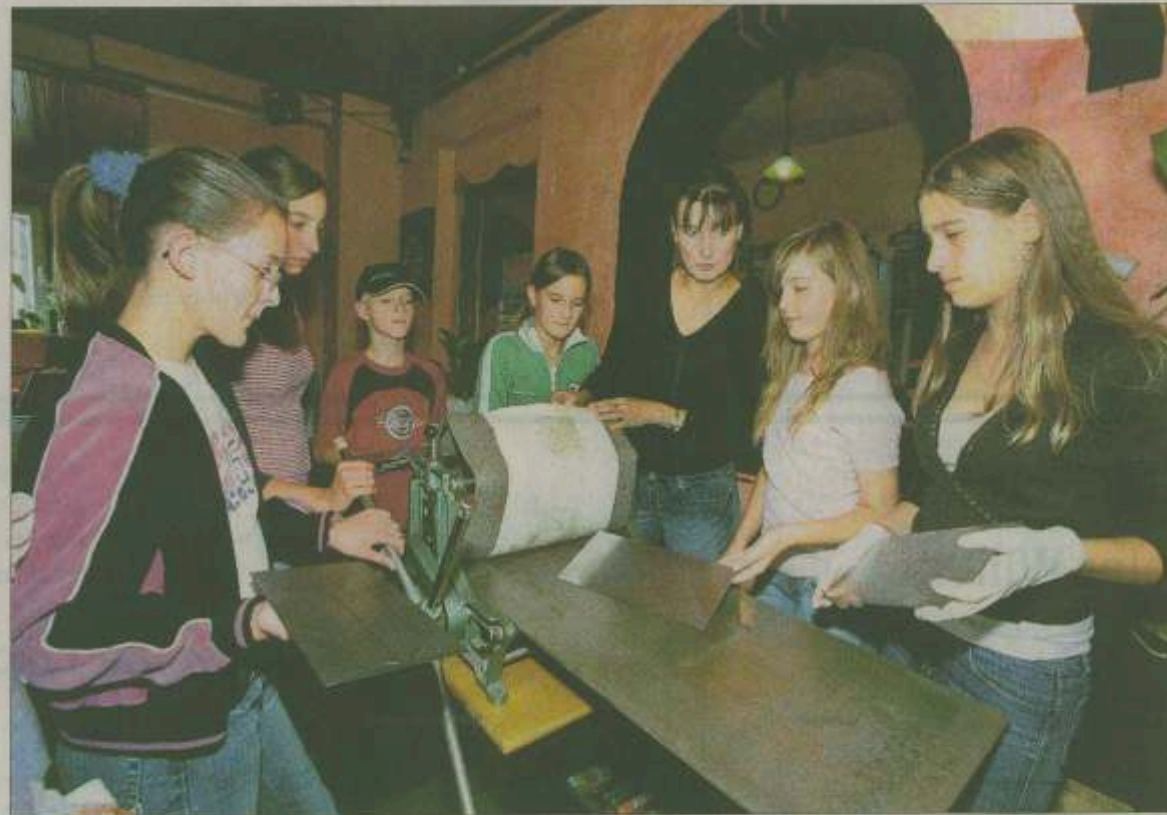
Wie das Schaf das Spucken lernte

Bei der Sommerwerkstatt des Kulturforums Overath gab es ausgefallene Basteltechniken

von KAI TENZER

OVERATH. Jede Technik hat so ihre Tücken, da macht auch die Radiertechnik keine Ausnahme. Ein Schaf auf der Wiese wollte der zehnjährige Daniel in die Zinkplatte ritzen. Dabei ist er mit der spitzen Radiernadel auf dem weichen Metall dummerweise ausgerutscht, genau da, wo der Mund des Tieres ist. Und so entstand das spuckende Schaf, das es bei der Sommerwerkstatt des Kulturforums Overath zu einiger Berühmtheit gebracht hat. 15 Kinder lernten in diesem Jahr in den Räumen der Offenen Jugendarbeit, wie man schöne Drucke und bunte Rahmen bastelt.

Mit der selten gewordenen Radiertechnik zu arbeiten, war für alle Kinder eine ganz neue Erfahrung. „Erst zeichnet man ein Motiv vor und das ritzt man dann in so eine Metallplatte“, erklärt der zwölfjährige Nico. Er hat den Kopf eines Jungen gemalt, mit Haaren, die stachelig zu Berge stehen. Ein Selbstporträt? Die Mädchen kichern, der Künstler nicht. „Nein“, sagt er leicht entrüstet. Auf die Zinkplatte kommt dann spezielles Druckerschwarz, das sich in den Ritzen und unweigerlich auch



auf den Klamotten der Kinder verteilt. Mit der Walze einer alten Druckerpresse wird die Farbe dann in ein feuchtes

Blatt Büttenpapier gepresst.

Die Motive, die auf dem Papier sichtbar werden und danach noch angemalt werden

können, sind ziemlich eindeutig nach Geschlechtern zu trennen: die Jungs malen Fantasieautos, Fantasiegesichter

und andere coole Sachen, den Mädchen haben es Tiere und Blumen angetan, wie bei Greta (14), die ein Krokodil mit Blu-

me im zahnbewehrten Maul geschaffen hat. „Eigentlich wollten wir zur Motivsuche raus in die Natur“, sagt Kursleiterin Manuele Klein. „Aber bei dem Wetter ...“

Aber Ideen hatten die Kinder auch so genug, wie sich beim Rahmenbasteln und -dekoriern zeigte. So hatte sich Melina (11) ein Bild von einem Kolibri mitgebracht, für das sie einen Rahmen haben wollte. Also wurde abgemessen und flux mit der Elektrosäge zu Werke gegangen – letzteres ein besonderes Abenteuer für die Kinder, natürlich unter der gründlichen Aufsicht von Kursleiterin Marina Linares. Dann hatte Melina die tolle Idee, dass sich die Blume, an der der Kolibri nippt, auf dem Rahmen fortsetzt, in Farbe und mit Hilfe bemalter Knetmasse. „Der soll irgendwo über dem Bett hängen“, erklärte die Künstlerin.

Melinas Ergebnis überzeugte ebenso wie eine der größten Überraschungen der Rahmengruppe: ein roter, mit Blumen besetzter Rahmen für einen Spieler des 1. FC Köln. Was ist denn daran überraschend? Nun ja, der Spieler war nicht everybody's Darling Prinz Poldi, sondern Mittelfeldmann Albert Streit.

Die Radiertechnik erklärt Manuele Klein (3. v.r.) den Kindern bei der Sommerwerkstatt des Kulturforums. Da Druckerpressen nicht mehr allzu weit verbreitet sind, ist diese Kunsttechnik leider etwas außer Mode gekommen. (Foto: Daub)